

## Gottesdienst am Sonntag Sexagesimae, 4.2.24

Predigttext: Mk 4,26-29

### VOM WACHSEN DER SAAT

*<sup>26</sup>Und er [Jesus] sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft <sup>27</sup>und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.*

*<sup>28</sup>Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. <sup>29</sup>Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.*

Liebe Gemeinde,

so langsam geht die Sonne unter. Der Rücken schmerzt schon lange und die Hände sind rau, ebenso wie die Stimme. Lange war der Tag wieder gewesen, so wie alle Tage.

Alles Wetter wurde auch wieder erlebt. Die Kühle am Morgen, der leichte Regen vor dem Mittagessen, die Sonne am Nachmittag und dann das Abendrot – kurz vorm Abendbrot.

Nun aber sitzt er hier mit Frau und Kindern. Nun dürfen die Hände ruhen und die Füße stillstehen. Wärme kehrt in die Gliedmaßen zurück. Ausatmen und Einatmen. Ruhe.

Ein weiterer Tag Arbeit ist getan. Ein weiteres Mal das Land bestellt, den Acker bearbeitet, die Tiere versorgt und sich dem Wetter angepasst.

Nun aber ist tatsächlich: Ruhe. Nun darf alles einem anderen übergeben werden. Ihm, der da sitzt im Himmel. Dem, der über ihm thront. Dem, den wir nennen Gott, den Schöpfer.

Und so geht die Sonne unter. Und so legen sich alle ins Bett.

Der Same aber geht auf und wächst – und niemand weiß, warum.

Und die, die es wissen, die Staunen dennoch. Ja, Gott lässt es geschehen, die Erde bringt es hervor. Und das, während wir schlafen dürfen.

Vortrag I (Meditative Pause)

Das Reich Gottes. Das Himmelreich.

Von nichts anderem hat Jesus lieber gesprochen.

Reich Gottes. Himmelreich.

Für Jesus war dies der Zielpunkt von allem.

Für Jesus ein irgendwie magischer Begriff.

Und ein zeitliches Wunderwerk.

Denn das Reich Gottes ist alles: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Das Reich Gottes kommt – sagt er.

Das Reich Gottes ist schon da – sagt er.

Das Reich Gottes war schon immer gegeben – in Gottes Willen – sagt er.

Wir können alle Zeitstufen durchgehen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur 1 – und sogar Futur 2, wenn wir wollen.

Im Reich Gottes erfüllt sich alles.

Das Reich Gottes als Inbegriff von Gottes Liebe.

Wobei der Begriff, den Matthäus verwendet in seinem Evangelium, noch schöner ist: Himmelreich.

Denn „Reich Gottes“ klingt fast ein bisschen so, als müsse man sich beugen – unter Gott.

Im „Himmelreich“ hingegen wird der „Himmel weit“ und wir dürfen erleben, wie wir mit hineingezogen werden in den Begriff.

Himmelreich – ein Reich für uns – uns zum Wohle.

Denn darin kommt Vergangenheit und Ziel Gottes zusammen.

Vortrag II (Meditative Pause)

*<sup>12</sup>Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.*

*<sup>13</sup>Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.*

So hören wir es in Hebr 4,12-13.

Das Wort Gottes.

Gesprochen von Jesus.

Verkündet durch die Propheten.

Geglaubt in den Gemeinden.

Das Wort Gottes.

Der Ruf zum Glauben.

Der Ruf zum Evangelium.

Der Ruf zum Reiche Gottes.

Und so wächst es, das Reich Gottes – auch wenn wir es nicht sehen.

So verteilt es sich, das Wort Gottes, auch wenn wir es nicht immer erleben.

So, wie die Saat des Bauern aufgeht, so geht Gottes Wort weiter.

Es ist eine Zusage für uns – gerade für uns in unserer Zeit.

Einer Zeit, wo wir eher an Abbruch, als an Aufbruch denken.

Einer Zeit, wo alles so schwer erscheint – wie ein hart gefrorener Acker.

Einer Zeit, die oftmals nur an sich selbst denkt oder zu denken scheint.

Auch in dieser Zeit wachsen das Wort und das Reich Gottes, das Himmelreich.

Ja, Jesu Worte wollen uns heute motivieren, am Wort zu bleiben. Und das Reich Gottes nicht nur zu erwarten, sondern auch unter uns zu sehen.

Das Reich Gottes als Himmelreich, das uns offen steht. Einst – und eben schon jetzt.

Wo wir aufeinander Acht geben. Wo wir einander helfen und unterstützen.

Wo aus dem Gegeneinander wieder ein Miteinander wird.

Und wo wir darauf vertrauen, dass alles wächst, weil Gott es wachsen lässt.

Es ist dieselbe Verheißung, die eben einst schon Jesaja aussprach:

*<sup>6</sup>Suchet den Herrn, ruft ihn an, <sup>7</sup>Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.*

*„meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und*

*eure Wege sind nicht meine Wege“, spricht der Herr, <sup>9</sup>sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

*<sup>10</sup>Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, <sup>11</sup>so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:*

*Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. <sup>12</sup>Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.*

Ja, hören wir dies. Nehmen wir es an. Gott wirkt. Gott handelt. Seine Gedanken sind unser Heil. Sein Wort unsere Kraft. Und über dies das Himmelreich – in den Worten des Jesaja klingt es so: ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Tun wir dies. Amen.